

Kinnorstunde und mehr

## Für Senioren: Durch sinnliche Wahrnehmung Sinn entdecken

HOF/SELB - Wieder hat Marlene Beuerle aus Hof zur "Durch die sinnliche Wahrnehmung den Sinn entdecken" ist "Kinnorstunde" im Paul-Gerhardt-Haus, dem Altenheim des das Leitmotiv, unter das sie ihr Konzept stellt, mit dem Ziel, Diakonischen Werkes Selb-Wunsiedel, eingeladen. Jede der "religiös-musikalische Grunderfahrungen" nach Erfolgen mit 13 Teilnehmerinnen, die im Kreis sitzen, erhält ein Säckchen, Vorschulkindern im Kindergarten der Christuskirche nun



auch älteren - Menschen und Menschen mit Behinderung zu vermitteln. Über sehen, schmecken, riechen, hören und fühlen - mit allen Sinnen - erschließt sich das Thema der Stunde. Mit einfachen Dingen wie Kastanien im Herbst, Wattebäuschen als Schneeflocken, Walnussschalen als Kastagnetten oder ein simples Stück Treibholz will sie die Phantasie anregen und zur Freude an der Musik, an der Stimme und an der Schöpfung hinführen. Ihre Erfahrung dabei ist." Es kommt auch viel von den alten Leuten zurück, die dann eine ganze Woche Zeit haben, über das Erlebte nachzudenken. Ich gehe oft reicher aus der Kinnorstunde heraus als hinein."

dessen Inhalt sie von Außen ertasten soll. Nachdem die unterschiedlichen Meinungen wie "hart", "rau" oder "eckig" darüber ausgetauscht wurden, zeigt sich, dass es sich um ein Stückchen Schiffsholz handelt, das die studierte Theologin und langjährige Musikpädagogin aus dem Urlaub mitgebracht hat. Nun bittet sie die Seniorinnen mitzuteilen, was alles sie mit dem Begriff Schiff verbinden, ehe sie jeder einen Kinnor, ein zehnsaitiges Holzinstrument, ähnlich einer Zither, auf den Schoß stellt. Sie zeigt in der Runde Bilder eines Sees in Schweden und ermuntert die älteren Damen, mit "spielen Sie, was Sie hier sehen", auf dem Instrument mit den Fingern oder mit dem Holzstückchen zupfend und streichend ihre Empfindungen wiederzugeben.

Was zunächst ein zögerndes Herantasten ist, wird zusehends mutiger, als dann ein Goethe Gedicht musikalisch interpretiert werden soll. Auf eine Folie, nach der jede Teilnehmerin greifen darf, legt Beuerle eines der Holzstücke, spielt ein Musikstück von Vivaldi ab, das thematisch zu Wasser, Wind und Sturm passt, lässt die Seniorinnen "Wettergott" spielen, Wellenbewegungen imitieren und das Holz wie ein Schiff auf dem vermeintlichen See hüpfen und tanzen.

Außer dem Spaß an der Kinnorstunde - die alten Damen werden immer entspannter und heiterer - zeigt sich als Nebeneffekt durchaus auch eine therapeutische Wirkung, denn Arme, Hände und Finger werden gelockert und die beiden Hirnhälften aktiviert. Abschließend spricht Marlene Beuerle ein kurzes Gebet und wünscht den Teilnehmerinnen, dass sie sich manchmal geborgen fühlen, wie auf einem Schiff.



Was zunächst auf Anfrage der Selber Heimleiterin Beate

Lenk als siebenteilige Veranstaltungsreihe geplant war, läuft nun schon über ein Jahr. Immer wieder erlebt die Musikpädagogin, dass der Kinnor dazu beiträgt, phantastische Resonanzen am ganzen Körper zu spüren. "Er bringt seelische Prozesse in Gang und vermittelt etwas, das nachweisbar Blockaden löst", sagt sie und beruft sich nicht nur auf ihre eigenen Empfindungen, sondern auch auf Rückmeldungen anderer Personen.

Vor etwa sieben Jahren hat Marlene Beuerle im Kindergarten der Hofer Christuskirche, an der ihr Mann Heiko-Uwe Beuerle Pfarrer ist, begonnen, Vorschulkindern religiös musikalische Grunderfahrungen zu vermitteln. Inzwischen gibt sie ihr Wissen weiter an Erzieherinnen, die dann in ihren Kindergärten selbstständig nach ihre Vorgaben arbeiten.

Im neu eröffneten Seminarhaus an der Christuskirche können nun auch Erwachsene in zehn Lektionen - an einem Wochenende - in Einzelarbeit nach einem stimmhygienischen Konzept lernen, die eigene Stimme neu zu entdecken und mit

ein paar elementaren "Tricks und Techniken die wichtigsten Stimmprobleme, wie zum Beispiel Heiserkeit, zu beheben. "Über den Umgang mit dem Kinnor findet auch hier ein überraschender Zugang zur Seele statt, die Stimme wird frei und damit der gesamte Körper," erklärt Marlene Beuerle und hebt hervor, welche guten Rahmenbedingungen mit Wohnen und Arbeiten unter einem Dach im Seminarhaus geboten werden.